

ANTRAG

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 14.2. Leitantrag des Landesvorstands

LANEU3: Sound of Future – der Tourismus von morgen

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Der Tourismus ist unbestritten eine wesentliche Quelle für Wirtschaftskraft und
3 Lebensqualität in Tirol. Dennoch schwindet die Begeisterung für den Tourismus
4 bei vielen Tirolerinnen und Tirolern. Sie haben das Gefühl, dass sie vom
5 Tourismusboom zu wenig profitieren und sich in ihrem eigenen Lebensumfeld
6 eingeschränkt und gestört fühlen. Außerdem bestehen Bedenken, dass der Tourismus
7 die Umwelt schädigt, verschmutzt und deutlich mehr Verkehr verursacht.

8 Fördern ohne Förderungen

9 Die Wirtschaftsförderpolitik der aktuellen Tiroler Landesregierung ist weder
10 zielgerichtet noch effektiv. Es werden Millionen an Landesförderungen ohne klare
11 Kriterien für Nachhaltigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit vergeben. Im
12 Jahr 2018 hat Tirol mehr als doppelt so viel an Wirtschaftsförderungen
13 ausgegeben wie das Bundesland Wien. Besonders im Tourismus werden viele
14 Förderungen vergeben: für Kleinst- & Kleinskigebiete, regionale
15 Tourismusprojekte im Tiroler Oberland, Außerfern und in Osttirol. Diese Politik
16 halten wir für kurzsichtig. Die Förderungen bringen oft keinen nachweisbaren
17 Nutzen für den Tourismusstandort Tirol. Sie werden seit Jahrzehnten vergeben,
18 aber eine Überprüfung der wirtschaftlich nachhaltigen Effekte bleibt aus.

19 Wir JUNOS sind überzeugt, dass die beste Wirtschaftsförderung in der
20 Vereinfachung von Bürokratie und in der Senkung von Steuern und Abgaben besteht.
21 Wir wollen keine Millionenförderungen für einzelne ausgewählte Betriebe und
22 Seilbahnkaiser, sondern bessere und faire Bedingungen für alle. Davon
23 profitieren vor allem kleinstrukturierte Betriebe. Die Liberalisierung der
24 Öffnungszeiten in Tirol ist längst überfällig und ist offensichtlich ein
25 Standortnachteil. Diese Maßnahmen würden auch die Interessen der Bevölkerung

26 widerspiegeln und die Tourismuswirtschaft weiter stärken.

27 **Ein Beispiel für die missglückte Förderungspolitik des Land Tirols:**

28 Die Osttirol Investment GmbH (OIG) ist eine Gesellschaft, die indirekt
29 überwiegend im Besitz des Land Tirol steht und zum Zweck der
30 Wirtschaftsförderung im Bezirk Lienz gegründet wurde. Als der bekannte
31 Liftkaiser Schultz aus dem Zillertal in das Osttiroler Skigebiet Kals kräftig
32 investierte, wollte man das nicht nur durch EU-Konforme Förderungen
33 unterstützen. So beteiligte sich auch die OIG mit 6 Millionen Euro an dem
34 Skigebiet, in dem es 25,1% der Anteile daran erwarb. Bereits damals stand der
35 Vorwurf der verdeckten Förderung im Raum. Im Jahr 2018 zog die Schultz-Gruppe
36 dann eine vertraglich vereinbarte Option und holte sich die Anteile der OIG
37 zurück. Da das Skigebiet bei weitem nicht den gewünschten wirtschaftlichen
38 Erfolg erreicht hat, brach ein Streit zwischen den beiden Anteilshaber,
39 Schultz und der OIG aus. Die Anteile sind bereit vor der Festlegung eines fixen
40 Kaufpreises an die Seilbahngruppe aus dem Zillertal gewandert. Bis heute wurde
41 für die damals um 6 Millionen (!) erworbenen Anteile lediglich 36.000€ an die
42 OIG überwiesen. Dieser Skandal ist in der Größenordnung wahrscheinlich ein
43 Einzelfall, jedoch bei weitem nicht einzigartig in Tirol. So wurden ähnliche
44 Praktiken auch in anderen Skigebieten angewandt. Das Augenmerk auf einen
45 wirtschaftlichen Erfolg der geförderten Projekte ist in Tirol quasi nicht
46 vorhanden und somit werden Millionen an Steuergelder wie mit einer Schneekanone
47 an zu warmen Tagen rausgeblasen, ohne einen Effekt zu erzielen.

48 **Fachkräftemangel**

49 Es fehlt in vielen Branchen in Tirol an qualifiziertem Personal. Besonders
50 ausgeprägt ist der Fachkräftemangel im Tourismus. Die Gründe des
51 Fachkräftemangels sind vielfältig. Obwohl die österreichische Bevölkerung
52 wächst, kommt es aufgrund der geringen Geburtenrate zu einem prognostizierten
53 Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung. Der demographische Wandel führt durch
54 weniger erwerbstätige Menschen zu mehr offenen Stellen, die oft nur schwer
55 nachbesetzt werden können. Besonders in der Branche des Tourismus hat die Covid
56 Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Die Lockdowns zwangen viele Fachkräfte aus
57 dem Tourismus zu einer beruflichen Umorientierung und führten somit zu einer
58 Abwanderung in andere Branchen – diese Fachkräfte fehlen heute. Wie schon lange
59 auch im Gastgewerbe kritisiert, führen auch schlechte Arbeitsbedingungen wie
60 Stress, hohe körperliche Belastung und familienfeindliche Arbeitszeiten zu
61 Abwanderung in andere Branchen.

62 All dies führt dazu, dass viele Betriebe offene Stellen nicht mehr besetzen

63 können und ihre Betriebe dadurch nur eingeschränkt führen können. In weiterer
64 Folge führt das auch zu einer immensen Mehrbelastung der vorhandenen
65 Arbeiter:innen, was die Abwanderung in andere Branchen wiederum antreibt.
66 Folgend deswegen unsere Ideen, dem entgegenzuwirken:

67 **Lehre mit Matura on demand**

68 Im Tourismus findet die Lehre beinahe ausschließlich jenseits von 9to5 statt.
69 Dadurch ist es für Lehrlinge dieser Branche viel schwieriger eine Lehre mit
70 Matura zu absolvieren.

71 Die Digitalisierung und Flexibilisierung der "Lehre mit Matura" ermöglicht es
72 mehr jungen Menschen, einen höheren Bildungsabschluss zu erlangen und so dem
73 Fachkräftemangel entgegenzuwirken, indem sie die Barrieren und starren
74 Strukturen des traditionellen Bildungssystems überwinden. (Siehe dazu auch den
75 Antrag "Lehre mit Matura on demand gewährleisten" vom JUNOS-Tirol Landeskongress
76 am 19.Dezember 2022.^[1])

77 **Erasmus+ für Lehrlinge**

78 Wir sehen das Programm Erasmus+ als eine fantastische Chance für unsere
79 Lehrlinge, selbstständiger zu werden, neue Sprachen zu lernen und sich beruflich
80 wie persönlich durch neue Ideen im Ausland weiterzubilden. Von den erlernten
81 Fähigkeiten profitiert dann natürlich auch der Lehrbetrieb und in weiterer Folge
82 der Wirtschaftsstandort hier bei uns.

83 Trotzdem nehmen dieses Angebot erschreckend wenig Lehrlinge in Anspruch. Der
84 Grund ist, dass existierende Angebote viel zu wenig koordiniert sind und die
85 wenigsten Betriebe und Lehrlinge überhaupt darüber Bescheid wissen. Außerdem
86 haben lokale Tourismusbetriebe häufig Schwierigkeiten Partnerbetriebe in anderen
87 Regionen oder Ländern überhaupt erst zu finden. Dazu könnten
88 Städtepartnerschaften der Gemeinden genutzt werden, das Angebot zu erweitern und
89 zu etablieren. Ein einfacherer und weniger bürokratischer Bewerbungsprozess
90 könnte darüber hinaus mehr Lehrlinge ermutigen sich für das Programm zu bewerben
91 und würde eine schnellere Abwicklung der Anträge ermöglichen.^[2]

92 **Lehre unabhängig von der Speisekarte.**

93 Die Lebensrealitäten haben sich in Tirol über die letzten Jahre und Jahrzehnte
94 verändert - die Lehrausbildungen dahingegen teils kaum. Auch wenn viele
95 Tiroler:innen ihr Schnitzel nach wie vor lieben, kann es keine Voraussetzung
96 dafür sein, dass man seine Lehre zum Koch machen kann. Viele potentielle

97 Ausbildungsbetriebe fallen durch die Regelung, dass zumindest ein
98 österreichisches Gericht auf der Speisekarte stehen muss, von vornherein weg. Es
99 muss doch reichen, wenn man in der Berufsschule zumindest ein österreichisches
100 Gericht lernt zu kochen.

101 **Kinderbetreuung**

102 Familienfeindliche Arbeitsbedingungen in der Tourismusbranche machen eine
103 ganzjährige und ganztägige Kinderbetreuung unumgänglich. Vor allem Spätschichten
104 und Wochenenddienste können mit dem aktuellen System nicht gestemmt werden, da
105 der Tourismus nicht nur 9 to 5 von Montag bis Freitag stattfindet. (Siehe dazu
106 Antrag vom Landeskongress Juli 2023 “Herdprämie ohje, Kinderbetreuung olé -
107 Ausbau der Kinderbetreuung in Tirol” ^[3])

108 **AR und VR in die Ausbildung einbauen**

109 Durch AR-Unterstützung ergeben sich neue Möglichkeiten Personal effizient und
110 dennoch präzise auszubilden, ohne dafür andere Personalressourcen einsetzen zu
111 müssen. So können z. B. Küchenhilfen durch eine AR-Brille rasch lernen und auch
112 in Echtzeit beim Verarbeiten von Lebensmitteln sehen, wie genau sie diese
113 schneiden oder bearbeiten müssen und für wie lange. Die Brille kann zudem Live-
114 Feedback geben um auch laufend einen Lernfortschritt zu erzielen. ^[4]

115 **Qualifizierte Zuwanderung**

116 Zusätzlich muss auch das Potenzial der stattfindenden Migration insbesondere in
117 Zeiten des Fachkräftemangels durch qualifizierte Zuwanderung von vA Fachkräften
118 genutzt werden.

119 **Gastro (Schnell-)Kurse für Studierende ausbauen**

120 Studierende suchen in aller Regel einen Job neben ihrem Studium und viele
121 Gastronomiebetriebe suchen händeringend nach Arbeitskräften. Das ist doch ein
122 Perfekt-Match! Und dazu gibt es auch noch ein Ausbildungsangebot namens
123 “Students go Gastro”, bei welchem das WIFI kostenlose Gastro-Kurse für
124 Studierende in Innsbruck anbietet. Zum Abschluss werden immer auch noch
125 Gastronomiebetriebe eingeladen, die sich kurz als Arbeitgeber vorstellen und
126 dann mit den frisch Ausgebildeten ins Gespräch kommen. Wir finden das ist eine
127 gute Sache und fordern deswegen den Ausbau dieser Gastro (Schnell-)Kurse. ^[5]

128 **Nachhaltigkeit**

129 Der Tourismus in Tirol profitiert von unserer einzigartigen Landschaft und
130 Natur. Um all das noch möglichst lange zu erhalten, ist es unumgänglich den
131 Aspekt der Nachhaltigkeit in diesem Kontext stets mitzudenken.

132 **Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln**

133 Die Anreise zu den Schigebieten ist nicht nur für Urlaubende, sondern besonders
134 auch für die Tiroler Bevölkerung oftmals eine Belastung. Endlose Staus bis in
135 Stadtgebiete, die nicht nur die dort lebende Bevölkerung stören, sondern
136 zugleich umweltschädliche Abgase erzeugen, zu geringe Busintervalle und teils
137 schlechte Anbindungen sind derzeit leider Realität. Wir sind der Überzeugung,
138 dass Nachhaltigkeit im Wintertourismus bereits bei der Anreise zur Gondelbahn
139 eine Rolle spielen muss und fordern daher die Attraktivierung des Öffentlichen
140 Verkehrs. Während die letzte Meile in den Ski-Destinationen selbst meist bereits
141 durch ein sehr dichtes Skibus Netz gut ausgebaut ist, gibt es bei der Anreise in
142 die Ski-Destination von außerhalb den größten Aufholbedarf. Mehr Direkt-Züge aus
143 den Haupt-Herkunftsländern der Touristen mit Buchung des Tickets gleich bei der
144 Buchung des Hotels, würden die Hürde klimafreundlich mit dem Zug anzureisen,
145 nehmen. Des Weiteren braucht es auch einen Ausbau des Angebots vor Ort in Form
146 von Bus- und Zuglinien mit höherer Taktung, Buslinienverlängerungen,
147 Gefäßgrößenausweitungen als auch einem Ausbau des Angebots über die
148 Tagesrandzeiten hinaus. Zudem kann auch durch die Verbesserung der
149 Transportmöglichkeiten von Ski im Zug durch geeignete Schiständer oder
150 ähnlichem der ÖPNV zielführend attraktiviert werden.

151 **Entbürokratisierung von Windrädern**

152 Wir finden, dass beim Thema erneuerbare Energien nicht alles auf nur eine Karte
153 gesetzt werden soll, wie es das Land Tirol derzeit beispielsweise mit dem
154 radikalen PV-Ausbau tut. Wir sind der festen Überzeugung, dass Schigebiete ihrer
155 Verantwortung bewusst sind und Windräder auf ihren Flächen aufstellen wollen.
156 Diese Vorhaben werden derzeit durch einen massiven bürokratischen Aufwand und
157 Unsicherheit der Umsetzung durch UVP und weiterem gehemmt. Daher fordern wir
158 eine massive Entrümpelung der rechtlichen Anforderungen sowie einer Evaluierung
159 der derzeitigen Praxis rund um Umweltverträglichkeitsprüfungen.

160 **Tourismusabgabe**

161 Die Tiroler Tourismusabgabe betrifft derzeit etwa 74 000 Unternehmer und kostet
162 diese einen Betrag von insgesamt 120 Millionen Euro jährlich. ^[6] Dabei ist es
163 der größtenteils der Willkür der Landesregierung überlassen, festzulegen, welche
164 Unternehmen angeblich wie stark vom Tourismus profitieren und folglich wie stark

165 zur Kasse gebeten werden. Dieses System halten wir nicht mehr für zeitgemäß.

166 Wir fordern daher die Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft in den
167 Tourismusverbänden nach §2 Tiroler Tourismusgesetz für Unternehmer, welche laut
168 derzeitiger Interpretation der Tiroler Landesregierung unmittelbar oder
169 mittelbar vom Tourismus profitieren. Mit dem Entfall der Pflichtmitgliedschaft
170 entfallen auch die Pflichtbeiträge nach §30 Tiroler Tourismusgesetz ^[7]
171 (umgangssprachlich als „Tourismusabgabe“ bekannt). Als Gegenfinanzierung fordern
172 wir eine Erhöhung der Gemeindeaufenthaltsabgabe von 2,50€ auf 4,50€.

173 Quellen:

174 [1] <https://junos.at/lehre-mit-matura-on-demand-gewaehrleisten/>

175 [2] <https://erasmusplus.at/de/lehre-ohne-grenzen/fuer-lehrlinge>

176 [3] <https://junos.at/beschlusslagen/herdpraemie-ohje-kinderbetreuung-ole-ausbau-der-kinderbetreuung-in-tirol/>

178 [4] <https://www.handwerksblatt.de/themen-specials/augmented-reality-und-virtual-reality-im-handwerk/wie-ar-und-vr-die-ausbildung-bereichern-koennen>

180 [5] https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/gastronomie-schnellkurs-fuer-studierende-im-sommer_a6086130

182 [6] <https://www.tt.com/artikel/30861220/wer-muss-tourismusabgabe-zahlen-ausmisten-der-liste-dauert-laenger>

184 [7]
185 <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=2000016>
186 -
-3

ANTRAG

Antragsteller*in: *Robin Exenberger, Julian Pfurtscheller, Philipp Suchan, Markus Trainer*

Tagesordnungspunkt: *14.3. Weitere Anträge*

A1: Erweiterung Bike Sharing Kufstein in die umliegenden Gemeinden

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Aktuelles Problem

3 Es besteht zwar mittlerweile ein gut ausgebaute Bike Sharing Infrastruktur im
4 Kufsteiner Stadtgebiet. Jedoch hat dies für die Bevölkerung in den umliegenden
5 Gemeinden keinen Mehrwert. Sie haben nicht die Möglichkeit mit einem
6 ausgeliehenen Fahrrad einen Ausflug in die Stadt zu machen und dass obwohl es in
7 der Region mittlerweile sehr gut ausgebaute Radwege gibt.

8 Lösung

9 Durch gemeindeübergreifenden Ausbau der Bike Sharing Infrastruktur in die
10 umliegenden Gemeinden würde man der Bevölkerung die Möglichkeit geben, auch bei
11 ansonsten schwacher öffentlichen Verkehrsanbindung, die letzte Meile zum und vom
12 Bahnhof zu absolvieren.

13 Hierbei wäre im ersten Schritt eine Erweiterung in die Untere Schranne nach Ebbs
14 und Niederndorf, sowie nach Schwoich und Langkampfen angedacht. Dieses System
15 soll in Zukunft modular und flexibel erweitert werden, damit sich weiter
16 Gemeinden nahtlos an das Netz anbinden können. Wichtig ist uns auch der
17 grenzübergreifende Infrastrukturausbau insbesondere nach Kiefersfelden.

18 Durch die daraus resultierenden längeren Fahrtstrecken würde sich eine
19 Angebotserweiterung um E-Bikes anbieten, damit auch diese Strecken problemlos

20 absolviert werden können.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Susanna Riedlsperger, Georg Satzinger, Lian Schelkle, Philipp Suchan*

Tagesordnungspunkt: *14.3. Weitere Anträge*

A2: InterRegio Verlängerung nach Innsbruck

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Aktuelles Problem

3 Um mit dem Zug von St. Johann in Tirol, der bevölkerungsreichsten Gemeinde im
4 Bezirk Kitzbühel, nach Innsbruck zu kommen muss man entweder für fast zwei
5 Stunden mit der S8 fahren oder man steigt bestenfalls in Wörgl in einen
6 schnelleren Zug um und braucht dann aber immer noch mindestens eine Stunde und
7 15 Minuten. Hier sind aber die Umsteigezeiten so eng getaktet, dass oft der
8 Anschlusszug nicht erreicht werden kann. Diese langen Fahrten und großen
9 Reisestrapazen sind für Pendler und Studierende nicht zumutbar und verbrauchen
10 unnötig viel Zeit auf dem Weg zur Arbeit oder zum Studium.

11 Lösung

12 Daher fordern wir eine zuverlässige City Jet Verbindung zwischen St. Johann und
13 Innsbruck, diese könnte bestmöglich durch eine Verlängerung des für 2025
14 geplanten InterRegio Konzeptes von Wörgl bis nach Innsbruck geschaffen werden.
15 Somit gäbe es eine schnelle umstiegsfreie Lösung, ohne ein neues Konzept
16 entwickeln zu müssen. Diese Verbindung ist aktuell im zwei Stundentakt von Graz
17 nach Wörgl geplant und müsste nur um bis nach Innsbruck verlängert werden. Wenn
18 der neue InterRegio Salzburg – Zell am See – Wörgl auch noch bis Innsbruck
19 verlängert werden würde, könnte man eine schnelle und zuverlässige Verbindung im
20 Ein-Stundentakt zwischen St. Johann und Wörgl schaffen.

ANTRAG

Antragsteller*in: Georg Satzinger, Philipp Suchan, Markus Trainer

Tagesordnungspunkt: 14.3. Weitere Anträge

A3: Von der Haltestelle zum Halbleiter – die Reise hin zu einem selbstfahrenden ÖPNV

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Aktuelles Problem

3 Immer öfter fallen Linienbusfahrten aufgrund von fehlendem Personal aus. Der
4 geplante Nightliner zwischen Kufstein und Wörgl and dem acht Gemeinden aus dem
5 Tiroler Unterland beteiligt waren, wird wegen Personalmangel vorerst nicht wie
6 geplant umgesetzt. Durch das fehlende Angebot der Busbetreiber ist die
7 Verkehrswende trotz der steigenden Nachfrage an öffentlichen Verkehrsmitteln
8 nicht möglich.

9 Lösung

10 Um den akuten Personalmangel im öffentlichen Busverkehr zu beheben, braucht es
11 sowohl kurzfristige als auch langfristige Lösungsansätze.

12 Kurzfristig ist es noch nicht möglich, dass öffentliche Verkehrsnetz mit
13 selbstfahrenden Bussen auszustatten, deshalb muss im ersten Zug der Beruf
14 Busfahrer wieder attraktiv gemacht werden. Dafür müssen einerseits die
15 Arbeitszeiten besser getaktet werden, um lange unbezahlte Pausen für das
16 Personal zu vermeiden und andererseits der Arbeitsplatz zum Beispiel durch
17 Bezahlung und bessere Fortbildungsmöglichkeiten attraktiviert werden. Dies soll
18 zukünftig auch bei Ausschreibungen eine höhere Gewichtung bekommen. Außerdem
19 würde die Einführung eines Busführerscheins ab 18 eine neue Zielgruppe für den
20 Beruf ansprechen. Des Weiteren ist in Zeiten des Fachkräftemangels auch die
21 Personalverfügbarkeit am Arbeitsmarkt beschränkt und das Problem könnte durch
22

gezieltes Werben bei Migranten entschärft werden.

23 Langfristig muss das Ziel sein den ÖPNV auf autonom fahrende Fahrzeuge
24 umzustellen, um Personalkosten einzusparen, Ticketpreise zu verringern und einen
25 zuverlässigen Betrieb zu jeder Tageszeit zu gewährleisten. Hierfür müssen
26 einerseits bürokratische Hürden für selbstfahrende Fahrzeuge gelockert werden
27 und andererseits die Entwicklung dieser Technologien vorangetrieben werden. Dazu
28 sollen Modellversuche zu selbstfahrenden Bussen in Zusammenarbeit mit
29 Universitäten gefördert werden, um somit einen möglichst schnellen Umstieg auf
30 autonom fahrende öffentliche Verkehrsmittel zu gewährleisten.

ANTRAG

Antragsteller*in: Georg Satzinger, Fabian Haslwanter, Markus Trainer

Tagesordnungspunkt: 14.3. Weitere Anträge

A4: Bahnbrechend - das Oberland hat Besseres verdient als 80 km/h Eingleisigkeit!

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Aktuelles Problem

3 Während der RailJet durchs Unterland mit 220 km/h fährt, wartet der REX nach
4 LandeckZams wieder im Bahnhof Ötztal auf den entgegenkommenden Zug, weil die
5 Strecke eingleisig ist. Da der entgegenkommende Zug verspätet ist, baut auch der
6 Zug nach Landeck Verspätung auf. Sieht so attraktiver Nahverkehr im 21.
7 Jahrhundert aus? Sicher nicht! Auch im Rahmenplan der ÖBB fehlt vom
8 zweigleisigen Ausbau jede Spur^[1]. Wir JUNOS-Tirol sind der Überzeugung, das
9 Oberland darf nicht auf der Strecke bleiben und deshalb fordern wir:

10

11

Unser Lösungspaket

12

1. Selektiver zweigleisiger Ausbau nach Landeck

13 Aufgrund der anspruchsvollen Topographie im Tiroler Oberland ist ein
14 durchgängigerzweigleisiger Ausbau extrem kostenintensiv und schwer umzusetzen.
15 Zahlreiche Tunnellösungen mit notwendigen großen Trassenverlegungen und folglich
16 einem langen Bauhorizont wären die Konsequenzen. Große notwendige
17 Trassenverlegungen hätten auch die Folge, dass die Strecke mit Bahnhöfen
18 zukünftig weit von den Dörfern entfernt verlaufen würde, was die Attraktivität,
19 den Zug zu nutzen, für die lokale Bevölkerung mindert. Zudem gestalten
20 wirtschaftlich schwer zu vertretend hohe Kosten den durchgängigen zweigleisigen
21 Ausbau als weniger zielführend als ein selektiver Ausbau. Zweigleisig und

22 beschleunigt ist die Strecke dort dann, wo es leicht umsetzbar ist.

23 **2. Parklust statt Parkfrust**

24 Verzweifelt suchen die Pendler und Pendlerinnen an Bahnhöfen wie Ötztal in der
25 Früh einen Parkplatz. Wer zu spät parkt, hat Pech gehabt oder parkt irgendwie in
26 der Straße an einem nicht ausgewiesenen Parkplatz, was eine Gefahr für die
27 Verkehrssicherheit darstellt und auch Frust für andere mitbringt. Wir JUNOS-
28 Tirol setzen uns dafür ein, dass große Bahnhöfe im Oberland wie Ötztal, Imst-
29 Pitztal oder Landeck-Zams moderne Park and Ride Anlagen bekommen, um mehr
30 Parkplätze bereitzustellen. Finanziert werden sollen diese durch Land, Bahn,
31 Gemeinde sowie den Benutzer und Benutzerinnen des Parkplatzes. Klimaticket
32 Besitzer und Besitzerinnen sollen von einem besonders attraktiven Angebot mit
33 vertretbaren Kosten profitieren, sodass Park and Ride weiterhin attraktiv bleibt
34 und nicht zur Kostenfalle wird. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass der
35 öffentliche Zubringerverkehr zu den Bahnhöfen im Oberland verbessert wird und es
36 allgemein attraktiver wird, seinen eigenen PKW ganz stehen zu lassen.

37 **3. Barrierefreiheit für Schönwies und Ötztal**

38 Bahnsteige, die kaum als solche erkennbar sind und die Durchsage: "Achten Sie
39 beim Aussteigen auf den Niveauunterschied zwischen Bahnsteig und Tür." Das ist
40 etwas, was Schönwieserinnen und Schönwieser nur zu gut kennen. Während Roppen
41 und Imsterberg modernisiert wurden, ist der Bahnsteig in Schönwies noch weit
42 entfernt von 55 cm und

43 Barrierefreiheit. Auch wenn man als Rollstuhlfahrer oder Rollstuhlfahrerin die
44 Barrierefreiheit des Bahnhofs Ötztals vorab sicherheitshalber recherchiert,
45 heißt es "Zugang zum Bahnsteig nur mit Hilfestellung oder Elektrorollstuhl
46 möglich (steile und lange Auffahrt); Die Rampe beim Zugang zum Schalterraum ist
47 auch nur erschwert machbar."^[2]

48 Vor allem einem zentralen Umsteigeknoten ins Ötztal für Touristen und
49 Einheimische und einem Bahnhof wo, zu Zeiten des Schienenersatzverkehrs alle
50 Fahrgäste sämtlicher RailJets passieren müssen, ist das nicht würdig. Deshalb
51 JUNOS Tirol setzen uns für einen barrierefreien und zeitgerechten ÖPNV ein.

52 **4. REX Halbstundentakt bis nach Landeck**

53 Während im Unterland ab Fahrplanwechsel 2024 der REX halbstündlich, bis Wörgl
54 fährt, merkt das Oberland noch nichts von einer Angebotsoffensive. Ab
55 Fahrplanwechsel 2025 sollen die REX dann auch halbstündlich bis Ötztal fahren.
56 Das Oberland geht allerdings nicht nur bis Ötztal! Wir JUNOS-Tirol setzen uns
57 dafür ein, dass auch das Oberland einen Halbstundentakt beim REX bis Landeck

58 bekommt. Durch den selektiven zweigleisigen Ausbau der Strecke würden
59 infrastrukturtechnisch auch mehr Kapazitäten dafür zur Verfügung stehen

60 Quellen:

61 [1] [https://www.lok-report.de/news/europa/item/36596-oesterreich-ausbauplan-
oebb-rahmenplan-2023-2028-veroeffentlicht.html](https://www.lok-report.de/news/europa/item/36596-oesterreich-ausbauplan-
62 oebb-rahmenplan-2023-2028-veroeffentlicht.html)

63 [2] [https://www.oetztal.com/de/winter/urlaubsregion-und-anreise/das-oetztal-im-
rollstuhl-
erleben.html#:~:text=Mit%20der%20Bahn%20%2D%20%C3%96tztal%20Bahnhof%3A&text=Acht
-
ung%3A%20Z](https://www.oetztal.com/de/winter/urlaubsregion-und-anreise/das-oetztal-im-
64 rollstuhl-
65 erleben.html#:~:text=Mit%20der%20Bahn%20%2D%20%C3%96tztal%20Bahnhof%3A&text=Acht
66 -
ung%3A%20Z)

ANTRAG

Antragsteller*in: Jörg Schmieder, Fabian Haslwanger, Markus Trainer

Tagesordnungspunkt: 14.3. Weitere Anträge

A5: Wiedereinführung des absoluten Gletscherschutzes

Antragstext

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Tiroler Gletscherschigebiete waren in den vergangenen Jahren sehr häufig im
3 Mittelpunkt von kontroversen Diskussionen. Meistens ging es darum, ob und wie
4 weit dort weitere Baumaßnahmen und Erweiterungsvorhaben realisiert werden
5 dürfen.

6 Das war nicht immer so, denn zwischen den Jahren 1991 und 2004 war im Tiroler
7 Landesgesetz der „absolute Gletscherschutz“ festgeschrieben. Dieser beinhaltete
8 unter anderem, dass keine Erweiterungen der bestehenden Schigebiete auf
9 Gletscherflächen möglich sind. Im Jahr 2006 wurde von der Tiroler
10 Landesregierung dann ein Raumordnungsprogramm beschlossen, das Bereiche
11 definiert, innerhalb welcher sich bestimmte Gletscherschigebiete noch erweitern
12 dürfen.^[1]

13 Diese Aufweichung des Gletscherschutzes hat dazu geführt, dass es Vorhaben gab
14 und gibt, solche Erweiterungen in den Gletscherschigebieten Kautental und
15 Pitztal vorzunehmen. Problematisch an diesen Plänen ist, dass hierdurch bislang
16 unerschlossene Gletscherbereiche bebaut werden, während der tatsächliche
17 wirtschaftliche Nutzen fraglich ist. Hinzu kommt, dass die Tiroler Gletscher
18 aktuell sehr stark schmelzen und sich bereits jetzt abzeichnet, dass viele von
19 ihnen das 21. Jahrhundert nicht überstehen werden.^[2] Verschiedenen
20 Modellrechnungen zufolge werden die großen Gletscher noch etwas länger bestehen,
21 wenngleich auch hier das Schwinden der Gletschermasse eine Vielzahl an weiteren
22 Eingriffen erfordern wird, um diese Gebiete für den Schibetrieb zu sichern.^[3]

23 Deswegen fordern wir ein Ende der geplanten Schigebietserweiterungen auf
24 Gletscherflächen und eine Wiedereinführung des absoluten Gletscherschutzes im
25 Tiroler Naturschutzgesetz, um bauliche Maßnahmen zu vermeiden, die unserer

26 Verantwortung gegenüber der Natur und zukünftigen Generationen keine Rechnung
27 tragen.

28 Quellen:

29 [1] [https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/raumordnung/ueberoertliche-
raumordnung-1/tourismus/gletscherschutzprogramm/](https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/raumordnung/ueberoertliche-
30 raumordnung-1/tourismus/gletscherschutzprogramm/)

31 [2] [https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-
klimawandel/standpunkt/klimafolgen/gebirgsgletscher/zukunft](https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-
32 klimawandel/standpunkt/klimafolgen/gebirgsgletscher/zukunft)

33 [3] <https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/34258/62/20141919.pdf>

ANTRAG

Antragsteller*in: Patrick Ebnicher, Gina Plattner, Robin Exenberger

Tagesordnungspunkt: 14.3. Weitere Anträge

A6: Nachmittagsbetreuung

Antragstext

1 Aktuelle Situation

2 Vor allem in kleineren Gemeinden herrscht in Tirol nach wie vor ein Mangel an
3 Angeboten für die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern. Die Erwerbstätigkeit
4 der Eltern wird dadurch eingeschränkt, da die Betreuungszeiten oftmals nicht mit
5 einer Vollzeitanstellung oder Selbstständigkeit vereinbar sind.

6 Unsere Vision

7 Wir halten es für notwendig, in ganz Tirol für eine qualitativ hochwertige
8 Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder zu sorgen. Diese Aufgabe sollen nach
9 Möglichkeit private Anbieter übernehmen. Um im ersten Schritt das bestehende
10 Angebot auch Familien in Orten ohne Kinderbetreuungsstätte zugänglich zu machen,
11 fordern wir konkret:

- 12 • Die Gemeinden sollen dazu verpflichtet sein, den Transport der betroffenen
13 Schulkinder zur nächstgelegenen Kinderbetreuungsstätte zu organisieren.
14 Die notwendigen finanziellen Mittel soll das Land Tirol zur Verfügung
15 stellen.
- 16 • Sollte sich eine Mehrheit der betroffenen Eltern für eine andere
17 Kinderbetreuungsstätte aussprechen, für welche die zusätzliche Fahrtzeit
18 vom Schulort nicht länger als 15 Minuten beträgt, so ist ein Transport zu
19 dieser zu organisieren.